

Orthodoxe Patriarchen diskutieren Situation der Christen in Nahost

Die Situation der Christen im nahöstlichen und nordafrikanischen Raum sowie die Vorbereitung auf das "Heilige und Große Konzil" der orthodoxen Kirche standen im Mittelpunkt einer Versammlung ("Synaxis") von orthodoxen Patriarchen in Istanbul. Die Kirchenoberhäupter des Ökumenischen Patriarchats, von Alexandria, Jerusalem und Zypern tagten Anfang September im Phanar in Istanbul.

Patriarch Bartholomaios I. hatte die Oberhäupter jener Kirchen eingeladen, deren "Autokephalie" (Selbstständigkeit) durch eines der Ökumenischen Konzile des ersten Jahrtausends bestätigt worden war. Auch der Patriarch von Antiochien wollte teilnehmen, doch war der 91-jährige Ignatios IV. (Hashim) dann aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, nach Istanbul zu reisen; er wurde durch einen Bischof des Patriarchats von Antiochien vertreten.

Bereits vor Eröffnung der Versammlung konzelebrierten die Gäste mit Bartholomaios I. einen Festgottesdienst in der Georgskathedrale aus Anlass des Beginns des orthodoxen Kirchenjahrs (1. September).

Im Einladungsbrief von Bartholomaios I. war angedeutet worden, dass die politischen Entwicklungen im Nahen Osten bei den orthodoxen Christen dieses Raumes Sorge im Hinblick auf die Zukunft ausgelöst hätten. Insbesondere sollte daher die "wechselseitige brüderliche Unterstützung" besprochen werden.

Panorthodoxe Einheit stärken

Von großer kirchenpolitischer Bedeutung war der ebenfalls vorgesehene Gedankenaustausch über den Fortschritt im Blick auf ein panorthodoxes Konzil, eine Versammlung aller orthodoxen Kirchen.

Das Engagement des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I. in den 1950er Jahren führte zu drei Panorthodoxen Treffen auf Rhodos (1961, 1963, 1964), wo ein vorläufiger Themenkatalog für das geplante "Heilige und Große Konzil" erstellt wurde. Bei einer vierten Panorthodoxen

Konferenz, die 1968 im Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambesy (Schweiz) stattfand, wurden ein Sekretariat für die Vorbereitung des Konzils und eine interorthodoxe Vorbereitungskommission gegründet. Die Vorbereitungskommission tagte zum bisher letzten Mal im Februar in Chambesy.

Patriarch Bartholomaios stellte in seinem Einladungsbrief zur Synaxis von 2011 in Istanbul wörtlich fest: "Im Hinblick auf ihre von Ökumenischen Konzilen bestätigte Autokephalie müssen sich die Kirchen von Konstantinopel, Alexandria, Antiochien, Jerusalem und Zypern öfter abstimmen, weil sie die gemeinsame Grundlage der orthodoxen Kirche bilden." Das bedeute aber nicht, die anderen orthodoxen Kirchen von panorthodoxen Entscheidungen auszuschließen, es gehe im Gegenteil darum, die panorthodoxe Einheit zu stützen und zu erleichtern.

Dieser besondere Blickpunkt auf Kirchen des ersten Jahrtausend wird allerdings von anderen, später autokephal werdenden Kirchen - von Moskau bis Athen - auch recht kritisch beobachtet, weil man hierin bei aller Würdigung eines Ehrevorrangs des Ökumenischen Patriarchats eine Vernachlässigung späterer Entwicklungen aus kirchenpolitischen Gründen sieht.

Moskauer Patriarchat: Alle einbeziehen

Dies kam vor allem in einer Stellungnahme aus Moskau zum Ausdruck: Unter Berufung auf die Website des Moskauer Patriarchats wurde berichtet, der Außenamtsleiter des Patriarchats, Metropolit Hilarion, habe im Blick auf das zweite Thema der "Synaxis", das geplante Panorthodoxe Konzil, Skepsis gezeigt. Ein derartiges Konzil sollte besser von allen beteiligten Kirchen gemeinsam vorbereitet werden und nicht nur von einigen auserwählten. Es gelte nämlich den Anschein zu vermeiden, "dass hier eine Gruppe von Kirchen versucht, Entscheidungen zu treffen, die alle betreffen, und zwar auch die, die abwesend sind", so Hilarion.

03.09. u. 05.09.11 (KAP mit Ergänzungen)